

Johanneskirche weicht Gemeindezentrum

26.07.2013, Von Christa Ansel

Die Ortskirchliche Verwaltung der neuen Evangelischen Kirchengemeinde Wendlingen am Neckar stimmte mit klarer Mehrheit ab

Die Entscheidung ist gefallen. Zwölf von 16 stimmberechtigten Mitgliedern der Ortskirchlichen Verwaltung der seit Januar gemeinsamen Evangelischen Kirchengemeinde Wendlingen am Neckar votierten in einer Sondersitzung für einen „Neubau mit Ergänzungsbau“ am Standort der Johanneskirche in der Stadtmitte. Entstehen soll hier das neue Zentrum der Kirchengemeinde.



Die Zukunft der Johanneskirche ist besiegelt. Das Gotteshaus in der Wendlinger Stadtmitte weicht einem neuen Gemeindezentrum. Der Turm soll erhalten bleiben.

WENDLINGEN. Die Sondersitzung der Ortskirchlichen Verwaltung fand am Mittwochabend im Gemeindehaus in der Lauterschule statt. Für den Vorsitzenden der Ortskirchlichen Verwaltung – des Zusammenschlusses der bisherigen Kirchengemeinderäte von Wendlingen und Unterboihingen, Hans-Georg Class, war es ein denkwürdiger, ein wichtiger Tag.

Class erinnerte an den vorausgegangenen Prozess der Fusion der beiden evangelischen Kirchengemeinden, an die 2012 gefallene Entscheidung, sich von den Gemeindehäusern in der Bismarckstraße und in der Neuburgstraße zu trennen. Und Class sprach von der kürzlich abgehaltenen Gemeindeversammlung, bei der das Gutachten und die möglichen Varianten für ein neues gemeinsames Gemeindezentrum in der Stadtmitte vorgestellt wurden. Die drei möglichen Wege, der Umbau der Johanneskirche, der Neubau eines Gemeindezentrums oder der Neubau eines Gemeindezentrums mit Ergänzungsbau, standen auch am Mittwochabend zur Abstimmung.

„Die Entscheidung ist eine Brücke in die Zukunft“

Hans-Georg Class

Die Abstimmung, die geheim und schriftlich durchgeführt wurde, zeigte ein klares Ergebnis: vier Stimmen votierten für einen Umbau der Johanneskirche zum Gemeindezentrum, zwölf Stimmen sprachen sich für einen Neubau mit Ergänzungsbau aus. Das Abstimmungsergebnis der Kirchlichen Ortsverwaltung bestätigt den Vorschlag des Oberkirchenrates. Bei der Entscheidung galt es auch eine zweite Frage zu beantworten: Soll der freistehende Turm der Johanneskirche erhalten bleiben oder nicht? Zwölf Mitglieder stimmten für den Erhalt, vier dagegen. Pfarrer Stefan Wannewetsch wies darauf hin, dass die Frage nach der Zukunft des Kichturmes dann wieder gestellt werde, wenn dort eine Generalsanierung anstehe.

Der Vorsitzende der Kirchlichen Ortsverwaltung, Hans-Georg Class, begrüßte die klare Entscheidung. Er bat alle, diese Entscheidung mitzutragen und zollte dem Gremium großen Respekt. Seine Befürchtung der Lagerbildung sei nicht eingetreten, man sei zusammengewachsen, schaffe mit der Entscheidung eine „Brücke in die Zukunft“. Pfarrer Stefan Wannewetsch dankte für das klare Signal, für die mutige Entscheidung, auch wenn manches Herz schwer werde.

Diakonischer Träger hat Interesse an Kooperation signalisiert

Der Neubau eines Gemeindezentrums mit Ergänzungsbau beinhaltet eine Kooperation der Kirchengemeinde mit einem Partner. Das eröffnet die Chance, das Grundstück entsprechend zu nutzen und Rücksicht zu nehmen auf die besonderen städtebaulichen Anforderungen. Pfarrer Wannewetsch sprach am Mittwoch davon, dass ein diakonischer Träger bereits Interesse signalisiert habe und mit Spannung der Entscheidung der Ortskirchlichen Verwaltung entgegen sehe.

Die am Mittwoch getroffene Entscheidung der Kirchlichen Ortsverwaltung öffnet jetzt den Weg für die Suche nach einem Kooperationspartner. Erst wenn ein solcher Partner, der nach dem Wunsch der Verantwortlichen möglichst aus dem diakonischen Bereich kommen soll, gefunden ist und dessen und der Kirchengemeinde Raumwünsche feststehen, kann der Architektenwettbewerb für den Neubau in der Wendlinger Stadtmitte ausgeschrieben werden.

Die Johanneskirche wurden in den Jahren 1962 bis 1964 als Nachfolgekirche für die 1969 abgebrochene Otto-Kirche in der Heinrich-Otto-Straße gebaut. Der erste Gottesdienst fand am 15. März 1964 statt.